

Die Seegrotte.

Seegrotte Hinterbrühl Schaubergwerk GmbH
Grutschgasse 2a
A-2371 Hinterbrühl

Tel.: +43 (0)2236 / 26364

Fax.: +43 (0)2236 / 26364

E-Mail: office@seegrotte.at

Web: www.seegrotte.at



Seegrotte

Eine touristische Attraktion in der Hinterbrühl. Im Jahr 1840 stieß Ignaz Eigl beim Graben eines Brunnens in seinem Weingarten in der Ried „Seilkaufer“ unverhofft auf Gips. Er verkaufte den Grund an den Gipsmüller Josef Blankenbichler, der mit der kommerziellen Nutzung des Rohstoffes begann. Ein durch eine Sprengung hervorgerufener gewaltiger Wassereintrich im Jahr 1912 ließ eine riesige Wasserfläche entstehen und die Bergwerkstätigkeit zum Erliegen kommen.

Im Jahr 1932 machte der damalige Eigentümer, der Wiener Likörfabrikant Friedrich Fischer, die unterirdischen Anlagen der Allgemeinheit zugänglich.

Pächter Eduard Gwozd verstand es, vor allem die Bootsfahrten auf dem größten unterirdischen See Europas, als besonders attraktiv anzupreisen. Im Zweiten Weltkrieg diente ein Teil der Stollen der Hinterbrühler Bevölkerung als Zufluchtsort vor Fliegerbomben.

1944 wurde das Wasser ausgepumpt und die Heinkel-Flugzeugwerke richteten eine Produktionsstätte ein, in der hunderte Arbeiter unter schweren Bedingungen mit der Montage des ersten einstrahligen Düsenflugzeuges der Welt, der Heinkel He162 „Salamander“, beschäftigt waren.

Im Jahr 1945 begannen die Aufräumarbeiten im ehemals unterirdischen Rüstungsbetrieb. So beseitigten Pächter Eduard Gwozd und seine Mitarbeiter halbfertige Flugzeugrümpfe. 1948/49 konnte das Schaubergwerk mit seinem wieder entstandenen „Blauen See“ erneut der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ein Modell und Teile der He162 sind heute in der „Seegrotte“ zu besichtigen, die immer noch ein „Paradestück“ des Fremdenverkehrs ist und Jahr für Jahr von tausenden Besuchern aus aller Welt besichtigt wird.

„Heilige Barbara, schütze sie!“



Boot in Seegrotte Hinterbrühl gekentert



Am Montag morgen kenterte in der Seegrotte in Hinterbrühl ein Boot kurz vor der Rückkehr zum Landungssteg; vier Deutsche und eine Belgierin starben.

Mit 6.200 m² größter unterirdischer See Europas; ursprünglich Gipsbergwerk, das sich nach einer Sprengung 1912 mit Wasser gefüllt hat. Seit den 30er Jahren touristisch genutzt.



Grafik: © APA, Quelle: Seegrotte Hinterbrühl/APA

APA

Der "Große See" befindet sich ca. 60 Meter unter der Erdoberfläche, welcher der größte unterirdische See Europas ist. Dieser hat eine Wasseroberfläche von ca. 6200 m² und ist im Durchschnitt 1,20 m tief. Die tiefste Stelle ist ein Schacht mit 12 m. Im Krieg waren diese Stollen leer gepumpt und man hat sie durch ständiges Pumpen trocken gehalten. Der See hat einen Zufluss aus sieben unterirdischen Quellen, aber keinen natürlichen Abfluss. Es werden jede Nacht ca. 50 bis 60 tausend Liter Wasser weggepumpt, damit der Wasserstand auf 1,20 m erhalten bleibt.



Infolge eines gewaltigen Naturereignisses entstand im südlichen Niederösterreich eines der eindrucksvollsten Naturdenkmäler der Welt: die "SEEGROTTE" in der Hinterbrühl. Es war im Jahre 1912, als nach einer Sprengung im damaligen Gipsbergwerk Hinterbrühl mehr als 20 Millionen Liter Wasser aus einem so genannten Wassersack mit ungeheurer Wucht in die Gänge und Stollen strömten. Durch den Einbruch des Wassers hat sich ein riesiger See gebildet - der größte unterirdische See Europas.

Das stillgelegte Bergwerk blieb bis zu dem Tag, an dem ein Team von internationalen Höhlenforschern in den 30er Jahren das einmalige Naturspektakel unter Tag entdeckte, geschlossen. Die begeisterten Fachleute ergriffen die Initiative, diese faszinierende Sehenswürdigkeit der Öffentlichkeit als "Schaubergwerk" zugänglich zu machen. Im Jahre 1932 wurde die „SEEGROTTE“ zum ersten Mal als Schaubergwerk eröffnet. Von Anfang an erwies sich die "SEEGROTTE" als Touristenattraktion ersten Ranges.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde die "SEEGROTTE" von der deutschen Wehrmacht beschlagnahmt. Da die unterirdische Anlage größtmöglichen Schutz vor Bombardierung bot, errichteten die deutschen Heinkel-Werke

in den ausgedehnten Gängen der "SEEGROTTE" eine große, unterirdische Flugzeugfabrik. Im Jahre 1944, wurde das Wasser von der deutschen Wehrmacht ausgepumpt, alles trocken gelegt und beheizt. 2.000 Arbeiter, darunter viele Zwangsarbeiter, waren damit beschäftigt, hier einen der ersten Düsenjäger der Welt zu produzieren - die Heinkel HE 162 "Salamander". (Ein Modell und Teile der HE 162 sind in der "SEEGROTTE" ausgestellt.)

1945 zerstörte ein Sprengkommando die Fabrikeinrichtung mit 7 schweren Bomben. Es dauerte 3 Jahre bis das Bergwerk renoviert war und für die Touristen wieder zugänglich gemacht wurde.

Mehr als zehn Millionen Menschen besuchten das ehemalige Bergwerk seither, allein im Vorjahr kamen rund 250.000 Personen aus aller Welt.

